

seligen Ewigkeit und dazu erschaffen seid, das Angesicht Gottes unaufhörlich anzuschauen, in welchem seligen Leben Einer von euch, der selig wird, in einem einzigen Augenblicke mehr Freude und Wonne genießt, als unser ganzes Geschlecht vom Anfange der Erschaffung bis an den jüngsten Tag.“ Ich sagte: „Was haben denn die Verdammten davon?“ und er antwortete mir mit einer Gegenfrage und sagte: „Was kann denn die Güte Gottes dafür, wenn Einer von euch sein selbst vergift, sich den Kreaturen der Welt und deren schändlichen Wollüsten ergiebt, seinen siehischen Begierden den Zügel schießen läßt und sich dadurch dem unvernünftigen Vieh, ja durch solchen Ungehorsam gegen Gott mehr den höllischen als den seligen Geistern gleich macht? Der ewige Jammer solcher Verdammten, in welchen sie sich selbst gestürzt haben, benimmt darum der Hoheit und dem Adel ihres Geschlechtes nichts, sintemal sie so gut als Andere in ihrem zeitlichen Leben die ewige Seligkeit hätten erlangen können, wenn sie nur auf dem dazu verordneten Wege hätten wandeln wollen.“

Das vierzehnte Kapitel.

Simplex noch weiter sehr viel discurret,
Als er vom Prinzen wird weiter geführt.

Ich sagte zu dem Fürstlein: weil ich auf dem Erdboden,
von diesem Gegenstande zu hören, ohnedies mehr Gelegen-
Volksroman. V.

heit hätte, als ich mir zu Nutzen machte, so wollte ich ihn gebeten haben, er möge mir doch dafür lieber die Ursache erzählen, warum zu Zeiten ein so großes Ungewitter entstehe, wenn man Steine in selbigen See wüfse? Denn ich erinnerte mich, von dem Pilatussee im Schweizerlande eben dergleichen gehört und von dem See bei Camarina in Sicilien ein Solches gelesen zu haben, von welchem die Redensart entstanden wäre: *Camarinam movere* — das heißt auf deutsch: den Camarinasee in Bewegung zu setzen. — Er antwortete: „Weil Alles, was schwer ist, nicht eher aufhört, gegen den Mittelpunkt der Erde zu fallen, wenn es in ein Wasser geworfen wird, es sei denn, daß es einen Boden antrifft, worauf es unterwegs liegen bleibt, hingegen diese Seen alle miteinander bis auf den Mittelpunkt ganz bodenlos und offen sind, also daß die Steine, welche hinein geworfen werden, nothwendig und natürlicher Weise in unsere Wohnung fallen und da liegen bleiben müßten, wenn wir sie nicht wieder zu eben dem Orte, wo sie hergekommen sind, von uns hinaus schafften; so thun wir solches deshalb mit einem Ungestüm, damit der Muthwille derjenigen, welche sie hinein zu werfen pflegen, abgeschreckt und im Zaume gehalten werden möge, was dann eines von den vornehmsten Stücken unseres Geschäftes ist, zu dem wir erschaffen sind. Sollten wir aber gestatten, oder gleichsam stillschweigend leiden, daß ohne dergleichen Ungewitter die Steine eingeschmissen und wieder ausgeschafft würden, so käme es endlich dazu, daß wir nur mit jenen muthwilligen Leuten zu thun hätten, die uns täglich von allen Orten der Welt her aus Kurzweile Steine zusendeten. Und an dieser einzigen Verrichtung, die wir zu thun haben,

kannst du die Nothwendigkeit unseres Geschlechtes abnehmen; denn wenn obiger Gestalt die Steine von uns nicht ausge- tragen und doch täglich durch so viele dergleichen unterschied- liche Seen, die sich hin und wieder in der Welt befinden, dem Mittelpunkte der Erde, darin wir wohnen, so viele zugesickt würden, so müßten endlich zugleich die Gebäude, womit das Meer an die Erde geheftet und befestigt ist, zer- stört und die Gänge, durch welche die Quellen aus dem Abgrunde des Meeres hin und wieder auf die Erde geleitet, verstopft werden, was dann nichts Anderes mit sich bringen könnte, als eine schädliche Verwirrung und den Untergang der ganzen Welt."

Ich bedankte mich für diese Mittheilung und sagte: „Weil ich verstehe, daß euer Geschlecht durch solche Seen alle Quellen und Flüsse auf dem ganzen Erdboden mit Wasser versiecht, so werdet ihr auch wohl Bericht geben können, warum sich die Wasser nicht alle gleich befinden, sowohl an Geruch und Geschmack als an Kraft und Wir- kung, da sie doch ihre Wiederkehrung — wie ich verstanden habe — ursprünglich alle aus dem Abgrunde des großen Weltmeeres hernehmen, in welches sich alle Wasser wiederum ergießen. Denn etliche Quellen sind liebliche Sauerbrun- nen und taugen zu der Gesundheit; etliche sind zwar sauer, aber unfreundlich und schädlich zu trinken, und andere sind gar tödtlich und vergiftet, wie zum Beispiel jener Brunnen in Arkadien, womit Jolla Alexander den Großen vergeben haben soll. Etliche Brunnenquellen sind laulich, etliche siedendheiß und andere eiskalt. Etliche fressen durch Eisen, gleich dem Scheidewasser, wie zum Beispiel einer in Be- pustum oder der Graffschaft Blyz in Ungarn; andere hin-

gegen heilen alle Wunden, desgleichen sich denn einer in Thessalien befinden soll. Etliche Wasser werden zu Stein, andere zu Salz und noch andere zu Vitriol. Der See bei Zirnitz in Kärnthen hat nur zur Winterszeit Wasser und im Sommer liegt er allerdings trocken. Der Brunnen bei Mengstl läuft nur zur Sommerszeit, und zwar nur zu gewissen Stunden, wenn man das Vieh trinkt. Der Schändlebach bei Obernähheim läuft nicht eher, als wenn ein Unglück über das Land kommen soll, und der Fluß Sabbaticus in Syrien bleibt allezeit den siebenten Tag gar aus, worüber ich mich oftmal, wenn ich der Sache nachgedacht und die Ursache davon nicht habe erfinden können, auf's Allerhöchste habe verwundern müssen."

* Hierauf antwortete mir der Fürst: diese Dinge hätten alle mit einander ihre natürlichen Ursachen, welche dann von den Naturkündigern unseres Geschlechts mehrentheils aus den unterschiedlichsten Gerüchen, Geschmacken, Kräften und Wirkungen der Wasser genugsam wären erathen, abgenommen und auf dem Erdboden geoffenbart und bekannt gemacht worden. Wenn ein Wasser von ihrer Wohnung bis zu seinem Auslaufe, welchen wir die Quelle nannten, nur durch allerhand Steine laufe, so verbleibe es allerdings kalt und süß. Wosern es aber auf solchem Wege zwischen den Metallen hindurchgehe — denn der große Bauch der Erde sei innerlich nicht an einem Orte wie an dem anderen beschaffen — als da sei Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Eisen, Quecksilber und so fort, oder durch die halben Mineralien, nämlich durch Schwefel und Salz mit allen seinen Gattungen, als: sal naturale, sal gemma, sal nativum, sal radicum, sal nitrum, sal armo-

niacum (Salmiak), sal petrae (Steinsalz) und so weiter, oder durch weiße, rothe, gelbe und grüne Farben, Vitriol, marcasita aurea, argentea, plumbea, serea, lapis lazuli, Maun, Arsenik, Antimonium, risigallum, Electrum naturale (Bernstein), Chrysocolla (Borar oder Berggrün), sublimatum und dergleichen mehr: so nehme es deren Geruch, Geschmack, Art, Kraft und Wirkung an sich, also daß es dem Menschen entweder heilsam oder schädlich werde. Und eben daher hätten wir auch so unterschiedliches Salz; denn etliches sei gut und etliches schlecht; zu Servia und Samachio sei es ziemlich schwarz, zu Memphis in Aegypten röthlich, in Sicilien schneeweiß; das Centaropische Salz sei purpurfarbig und das Cappadocische gelblich. „Was aber die warmen Wasser betrifft,“ sagte er, „so nehmen dieselben ihre Hitze von dem Feuer an sich, welches in der Erde brennt und das sowohl als unsere Seen, hin und wieder seine Lustlöcher und Kamine hat, wie man an dem berühmten Aetna in Sicilien, am Hecla in Island, am Gunong-Api in Banda und an anderen mehr abnehmen mag. Und was den Zirknizer See anbelangt, so wird dessen Wasser zur Sommerszeit bei den Gegenfüßlern der Kärnthener gesehen werden und der Aengstler Brunner zu gewissen Zeiten und Stunden des Jahres und Tages an anderen Orten des Erdbodens anzutreffen sein, um dort ebendasselbe zu thun, was er bei den Schweizern verrichtet. Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit der Obernähenheimer Schändlebach, welche Quellen alle durch unseres Geschlechts Keutlein nach dem Willen und der Ordnung Gottes, um dadurch sein Lob bei euch zu vermehren, solcher Gestalt geleitet und geführt werden. Was endlich den Fluß Sabba-

ticus in Syrien betrifft, so pflegen wir in unserer Wohnung, wenn wir den siebenten Tag der Woche feiern, in dessen Ursprung und Kanal, als den lustigsten Ort unseres ganzen Wasserbettes, uns zu lagern und zu ruhen, weswegen dann bemeldeter Fluß nicht laufen mag, so lange wir daselbst dem Schöpfer zu Ehren feierlich verharren.“

Nach solchem Gespräche fragte ich den Prinzen weiter: ob es auch möglich sein möchte, daß er mich durch einen anderen als den Mummelsee und auch an einem anderen Orte der Erde wieder auf die Welt bringen könnte? „Freilich!“ antwortete er; „warum denn das nicht? wenn es nur Gottes Wille ist. Denn auf solche Weise haben ja unsere Voreltern vor alten Zeiten etliche Canaaniter, die dem Schwerte Josua's entronnen waren und sich aus Verzweiflung in einen solchen See gesprengt hatten, nach Amerika geführt, maßen die Nachkömmlinge derselben noch bis auf den heutigen Tag jenen See zu zeigen wissen, aus welchem ihre Voreltern anfänglich entsprungen und hervorgekommen sind.“ Als ich nun sah, daß sich der Prinz über meine Verwunderung verwunderte, gleichsam als ob seine Erzählung verwunderungswürdig wäre, sagte ich zu ihm: ob sie sich denn nicht auch verwunderten, wenn sie etwas Seltsames und Ungewöhnliches von uns Menschen sehen? Hierauf antwortete er: „Wir verwundern uns an euch über nichts mehr, als daß ihr euch, die ihr doch zum ewigen seligen Leben und zu den unendlichen himmlischen Freuden erschaffen seid, durch die zeitlichen und irdischen Bollüste, die doch so wenig ohne Unlust und Schmerzen, als die Rosen ohne Dornen sind, dergestalt habt bethören lassen, daß ihr dadurch eure Gerechtigkeit am Himmel verliert, euch der

fröhlichen Anschauung des allerheiligsten Angesichtes Gottes beraubt und euch zu den verstorbenen Engeln in die ewige Verdammniß stürzt! Ach! dürfte doch unser Geschlecht an eurer Stelle sein, wie würde sich ein Jeder befeßigen, in dem Augenblicke eurer nichtigen und flüchtigen Zeitlichkeit die Probe besser zu halten als ihr; denn das Leben, welches ihr habt, ist nicht euer Leben, sondern euer Leben oder der Tod wird euch erst gegeben, wenn ihr die Zeitlichkeit verläßt. Das aber, was ihr das Leben nennt, ist gleichsam nur ein Moment oder Augenblick, der euch verlichen worden, um darin Gott zu erkennen und euch ihm zu nähern, damit er euch dereinst zu sich nehmen möge. Dannenher halten wir die Welt für einen Probirstein Gottes, auf welchem der Allmächtige die Menschen, gleichwie sonst ein reicher Mann das Gold und Silber probirt, und je nachdem er ihren Gehalt am Striche befindet, oder je nachdem sie sich durchs Feuer läutern lassen, die guten und feinen Gold- und Silberforten in seinen himmlischen Schatz legt, die bösen und falschen aber in's ewige Feuer wirft, wie es euch denn euer Heiland unser Schöpfer mit dem Beispiele vom Weizen und Unkraute genugsam vorhergesagt und geoffenbart hat.